

dadurch bekannt ist, daß sie dem Apotheker den Stoff zur Herstellung eines altbekannten Einreibemittels, des Ameisenspiritus, liefert.

Beobachten wir einen Ameisenhügel im Frühjahr bei sonnigem Wetter, so müssen wir über das geschäftige Treiben erstaunen, welches sich auf demselben entfaltet.

Fassen wir nun ein einziges Tierchen ins Auge, so sehen wir, wie es hastig suchend hin- und herläuft; jetzt hat es das Gewünschte gefunden: ein Steinchen oder einen größern Holzsplitter. Es packt nun frisch mit seinen kräftigen Kieferzangen an und schleppt die Last den steilen Hügel hinauf, um sie dort zum Verstopfen einer Öffnung oder als Stütze für ein baufällig gewordenes Stockwerk zu verwenden. Ähnlich wie diese von uns beobachtete Ameise handeln Hunderte und Tausende neben ihr; daher das Rennen und Laufen, das Bringen und Fortschaffen kleiner Erdbrocken, das Davonmarschieren und Zurückkehren ganzer Abteilungen, welche Nahrungsmittel für sich und ihre Genossen herbeiholen.

Es sind die „Arbeiter“, welche Tag für Tag diese häuslichen Dienstleistungen zu verrichten haben. Ihnen liegt auch die Brutpflege ob, welche darin besteht, daß sie die Eier zu hüten und immer an diejenigen Stellen zu bringen haben, wo die Bedingungen für ihre Entwicklung am günstigsten sind. Aus diesen Eiern gehen fußlose und unbehilfliche Larven hervor, die wie kleine Maden aussehen. Die Fütterung und Abwartung derselben müssen die Arbeiter ebenfalls besorgen.

Sind die Larven herangewachsen, so umgeben sie sich mit einem zarten, tönnchenförmigen Gespinnst, einem Kokon, und verfallen innerhalb desselben in den Puppenzustand. Diese Puppen sind es, welche so oft fälschlich als „Ameiseneier“ bezeichnet und an Goldfische und Singvögel verfüttert werden. Aus den Kokons gehen im August teils wieder Arbeiter hervor, teils aber auch geflügelte Männchen und Weibchen. Die letztern halten sich gewöhnlich längere Zeit im Neste verborgen; dann aber tritt eine steigende Unruhe ein, welche schließlich darin gipfelt, daß sich sämtliche geflügelte Ameisen zu einem dichten Schwarme vereinigen, hoch in die Luft erheben und dort ihre lustigen Spiele treiben. Die Männchen sterben bald; die Weibchen werden die Stammmütter neuer Völker.

Beim Beginn der kalten Jahreszeit gehen die Staaten der Ameisen nicht wie diejenigen der Hummeln und Wespen zu Grunde, sondern bestehen fort, weil ihre Bürger in einen Winterschlaf verfallen, der bei einer Wärme von $+ 2^{\circ}$ einzutreten pflegt. Eine Nahrungsaufnahme findet während dieser ganzen Zeit nicht statt. Deshalb sammeln die Ameisen auch keine Wintervorräte, sondern decken nur die laufenden Bedürfnisse während der warmen